

## STEIRERIN DES TAGES

# Mit vielen Zahlen zum Erfolg in Teheran

Die Grazer Studentin Sofie Waltl (21) schaffte bei einer Mathematikolympiade in Teheran den dritten Platz.

SONJA HASEWEND

Die Zahlen, für viele einfach nur ein Rätsel, fügen sich bei ihr ganz einfach zu einem großen Ganzen. Einfach logisch. „Ich habe mich eigentlich immer schon für Mathematik interessiert“, erzählt Sofie Waltl. Das Interesse daran ging so weit, dass die 21-Jährige bis nach Teheran fuhr, um zu zeigen, was sie kann. Als einzige Frau aus dem Ausland nahm sie in der männerdominierten Welt des Iran an einer internationalen Mathematikolympiade teil. Der Erfolg – der dritte Platz – gibt ihr recht.

„Es war nicht einfach“, sagt die Grazer Studentin. „Die Aufgaben waren doch um einiges schwieriger als erwartet.“ Analysis, Algebra, Numerik – nichts davon konnte sie allerdings wirklich

### ZUR PERSON

**Sofie Waltl**, geboren am 11. Februar 1989, stammt aus Deutschlandsberg.

**Werdegang:** Waltl spielt Cello auf Konzertreife. Sie studiert Mathematik an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Auslandssemester an der University of Puerto Rico.

schrecken. Sie hat sich schließlich vorbereitet. Auf die mathematischen Inhalte, natürlich, doch ebenso auf die oft schwer zu durchschauenden Codes einer fremden Kultur. „Es gibt im Iran einen Dresscode, ja und einen für Berührungen“, erzählt Waltl. Ein Tuch für den Kopf war da ebenso mit im Gepäck wie der Taschenrechner. In Teheran schließlich ging es vier Tage lang ausschließ-

lich um Zahlen und deren Verbindungen. Die Konkurrenz schlief selbstredend nicht, zumal viele Länder als Team antraten und Waltl ganz auf sich alleine gestellt war. Viele konnte sie auf die Plätze verweisen, geschlagen geben musste sie sich den iranischen Gastgebern und einem Team aus der Ukraine.

Zum Abschluss gab es eine Feier an der österreichischen Vertretung, mit Sekt und Sachertorte. Botschafter Thomas Buchsbaum gratulierte persönlich. Viel Zeit, um Land und Leute kennenzulernen, blieb nicht. „Ich will unbedingt noch einmal hin“, sagt die junge Frau. Zunächst stehen aber andere Dinge an: das Studium, aber auch die Musik. Denn der gebürtigen Deutschlandsbergerin fällt auch das Klavierspiel leicht. Logisch. Und ganz einfach.

Die Lücken in der Versorgung von drogenabhängigen Patienten werden größer, weil der Bedarf stark steigt. Im Raum Graz soll eine neue Drogenambulanz kommen.

ERNST SITTINGER

Die Verhaftung eines Grazer Drogenarztes im Frühsommer brachte das Fass zum Überlaufen: Der Mediziner Friedrich E. hatte nicht nur Patienten im Rahmen des Substitutionsprogrammes versorgt, sondern auch illegal mit Rezepten und Substanzen gehandelt. E. wurde aus dem Verkehr gezogen und mit Berufsverbot belegt. Rund 120 Patienten waren seither ohne Betreuung, da alle Hilfsangebote seit Jahren restlos überlaufen sind. Immer mehr Abhängige stürmen die wenigen Anlaufstellen, niemand wollte sich neue Patienten aufhalsen.

### 120 statt 60 Patienten

Seither herrscht in der Szene Alarmstufe Rot. Die Drogenambulanz in der Grazer Sigmond-Freud-Klinik beispielsweise platzt aus allen Nähten – statt ursprünglich 60 wird sie bald 120 Patienten betreuen. „Wir nehmen ständig neue Fälle auf, können aber auf der anderen Seite keine Patienten an die niedergelassenen Ärzte entlassen“, beschreibt Primarius Martin Kurz die Lage.

Denn nur wenige praktische Ärzte sind für das Drogensetzprogramm ausreichend geschult, und diese Ordinationen kämpfen mit Kapazitätsproblemen. Die Gründe laut Kurz: Die Rahmenbedingungen und insbesondere die Bezahlung der Ärzte seien schlecht, die Klientel sei problematisch und dazu gesellschaftlich stigmatisiert.

### Notdienst für Graz

Ähnliche Schwierigkeiten spricht der Grazer Drogenkoordinator Ulf Zeder an: „Sucht ist ein schwieriges Thema. Es gibt viele Mehrfachsubstanzabhängige und Patienten mit psychischen Störungen.“ Da



„Das Interesse war immer schon da.“ Lange Zahlenreihen und komplizierte Formeln ziehen Sofie Waltl an

KK